

fere Stadt und Land, ein schweres Krieges: Ungewitter plötzlich erhub,
 und uns in eine bange Furcht, Noth, und Schrecken versetzte. Und
 wiewohl wir zu G O T hofften, und Ihn deßhalb mit Gebet und
 Flehen anrufften, daß Er, der den Kriegen in aller Welt steuret, Ps.
 46, 10, der Krieges: Noth bald ein Ende machen werde, so ist unser
 Gebeth doch nicht erhöret worden, weil unsere Stadt und Land sich we-
 der von Sünden hat reinigen, und vom Bösen ablassen, noch Gutes zu
 thun lernen, und nach Recht trachten, wollen, wie Jesaias, im 1. Cap.
 v. 15, und folgenden, solche Ursachen im Nahmen des H E R R N mit
 folgenden Worten angiebt. „Und wenn ihr schon eure Hände aus-
 „breitet, verberge ich doch meine Augen von euch, und ob ihr schon
 „viel betet, höre ich euch doch nicht, denn eure Hände sind voll
 „Bluts. Waschet, reiniget, euch, thut euer böses Wesen von
 „meinen Augen. Lasset ab vom Bösen. Lernet Gutes thun, trach-
 „tet nach Recht. Helfft den Unterdruckten, schafft den Waisen
 „Recht, und helfft der Wittwen Sachen. So kommt denn, und
 „lasset uns miteinander rechten, spricht der H E R R. Wenn eure
 „Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn
 „sie gleich ist wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden. 2c. 2c.
 und im 59 Cap. v. 1 und folg. „Siehe, des H E R R N Hand ist
 „nicht zu kurz, daß er nicht helfen könne, und seine Ohren sind nicht
 „dicke worden, daß er nicht höre. Sondern eure Untugend scheiden
 „euch und euern G O T von einander, und eure Sünde verbergen
 „das Angesicht von euch, daß ihr nicht gehöret werdet. Denn eure
 „Hände sind mit Blut befleckt, und eure Finger mit Untugend, eu-
 „re Lippen reden Falsches, eure Zunge tichtet Unrechts. Ein Brus-
 „der unterdrückt den andern, und ein Freund verräth den andern.
 „Ein Freund teuschet den andern, und redet kein wahr Wort, sie
 „fleißigen sich drauf, wie einer den andern betrüge, und ist ihnen
 „leid, daß sie es nicht ärger machen können. Jer. 9, 4, 5. Diese
 und übrige Sünden sind die wahren Quellen, warum unser Geb-
 eth nicht erhöret, dem Kriege gesteuert, und unsere Noth von uns
 genommen wird, sondern dieselbe von Jahre zu Jahre, und bes-
 onders im vergangenen Jahre, sich mehr und mehr vermehret hat,
 in diesem Jahre aber bis aufs höchste gestiegen ist. Denn ob wir
 zwar